

einbrechende deutsche Binnennachfrage sorgt für eine etwas weniger rückläufige Importentwicklung. Dies führt im laufenden Jahr zu einem deutlich negativen Außenbeitrag (-2,3 Prozentpunkte). Gemeinsam mit den Primär- und Sekundäreinkommen ergibt sich im Saldo ein sinkender Leistungsbilanzüberschuss. Er sinkt von 7,1 % des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2019 auf 6,0 % im Jahr 2020.

Im Zuge der allmählichen Belebung des Welthandels rechnet die Bundesregierung dann für das kommende Jahr mit einem Wachstum der Exporte um 8,8 %. Insgesamt wird der deutsche Außenhandel am Ende des Jahres 2021 jedoch nicht das preisbereinigte Niveau vom Ende des Jahres 2019 erreicht haben.

#### UNSIKERHEIT UND INDUSTRIEREZSSION DÄMPFEN INVESTITIONEN

Die exportorientierte Industrie ist sehr kapitalintensiv, weshalb die Ausrüstungsinvestitionen eng mit der Entwicklung des außenwirtschaftlichen Umfelds sowie der Industriekonjunktur verknüpft sind.

Angesichts der Rezession im Verarbeitenden Gewerbe gingen die Investitionen in Ausrüstungen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres deutlich zurück. Im Zuge der allmählichen Erholung des Welthandels rechnet die Bundesregierung ab dem

### FÜR 2020 WERDEN 16,5 % WENIGER AUSRÜSTUNG INVESTITIONEN ERWARTET.

zweiten Halbjahr mit einer leichten Belebung der Investitionstätigkeit. Wegen der nach wie vor bestehenden Unsicherheiten bezüglich der weiteren konjunkturellen Entwicklung im In- und Ausland dürfte diese Belebung aber deutlich moderater ausfallen als in früheren Phasen der wirtschaftlichen Erholung. Für das Gesamtjahr 2020 rechnet die Bundesregierung mit einem Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen um 16,5 %. Mit einer Wachstumsrate von 12,0 % im Jahr 2021 wird aber zunächst nur ein Teil des Rückgangs wieder aufgeholt.

Die Bauwirtschaft zeigt sich der schwierigen Umstände zum Trotz sehr robust. Diese Resilienz hängt auch damit zusammen, dass die →

## WORTMELDUNG

# PROGNOSEN STATT PROPHETIE

### MASSIVE EXOGENE SCHOCKS ERSCHWEREN DIE VORHERSAGEN

*Professionelle Prognostiker sind keine Hellseher. Gerade Konjunkturforscher sind sich dessen in besonderem Maße bewusst. Denn: Wer der Wirtschaft kontinuierlich den Puls fühlt, hat regelmäßig ein Rendezvous mit der Wirklichkeit. Gute Prognosen ordnen die mitunter diffuse Indikatorenlage so, dass daraus ein stimmiges Gesamtbild wird. Ohne erkenntnisleitendes Theoriegerüst, langjährige Erfahrung und solides Institutionenwissen geht das nicht.*

*Großkrisen infolge exogener Schocks erschweren massiv das Prognosegeschäft. Typische Verlaufsmuster sind dann unterbrochen und sonst vorlaufende Indikatoren vermitteln nur noch eine Rückspiegeloptik. Umso größer ist die Bedeutung alternativer Seismografen der ökonomischen Aktivität, die in der Corona-Krise fieberhaft gesucht und auch gefunden wurden. Für ihr Frühjahrsgutachten haben die Institute der Gemeinschaftsdiagnose (GD) zudem ihre Methodik umgestellt, indem für die akute Krisenphase ein stark disaggregierter entstehungsseitiger Ansatz zum Einsatz kam. Für den BIP-Verlauf im ersten Halbjahr haben sie damit für beide Prognosequartale eine Punktlandung hingelegt. Das sagt freilich noch nichts über die Güte der Prognose aus. Denn man kann aus falschen Gründen richtig liegen und aus richtigen Gründen falsch. Und die schiere Präzision der BIP-Vorhersage war natürlich Zufall – wie sich an der Risikoansprache ablesen lässt. Wichtig war vielmehr, dass das Ausmaß des Einbruchs von der Größenordnung her gut erfasst wurde und die Anatomie der Krise mit Blick auf die Teilaggregate stimmig war. Von den Anfang April grassierenden Krawallprognosen mit Nähe zur Untergangsprophetie haben sich die Institute nicht anstecken lassen. Einige haben sie dafür als weltfremde Ignoranten kritisiert, die angeblich die Krise verharmlosen wollten. Das war nicht nur unfair, sondern auch grob falsch. Die Institute wollten gar nichts, außer ihren Job machen. —*



#### PROF. DR. STEFAN KOOTHS

leitet das Prognosezentrum im Kieler Institut für Weltwirtschaft. Er untersucht u. a. ökonomische Koordinationsprozesse als Teil gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen.